

19. XII. 1917

Der Waffenstillstand zur See.

—z Berlin, 18. Dez. (Telegr.) Ein Waffenstillstand ist in der modernen Seekriegsführung ein wohl kaum schon gelauntes Ereignis. Seine schnelle Durchführung ist ja überhaupt nur bei örtlich so eng begrenzten Kriegsschauplätzen denkbar, wie es Ostsee und Schwarzes Meer sind, und wenn der Seekrieg nur in der Bekämpfung der militärischen Streitkräfte, aber nicht des Handels, besteht. Ein Handelskrieg gegen Rußland bestand in der Ostsee in der Praxis überhaupt nicht, und im Schwarzen Meer hatte er keine ausschlaggebende Bedeutung. Ein Stillstand im Unterseebootkrieg und Rückzug der Unterseeboote hinter eine Demarkationslinie gegen die Westmächte, wäre selbstverständlich undenkbar. Die Waffenstillstandsbedingungen geben die Zulässigkeit der Handelschiffahrt ausdrücklich hervor. In dem Gebiet zwischen 15 Grad östlicher Länge und der Demarkationslinie wäre das schon durch das Ruhen der Waffen selbstverständlich. Daß aber ebenso wie zu Lande auch zur See ein Verkehr von Land zu Land zugelassen ist, geht aus dieser besondern Festsetzung hervor und aus der gegebenen Zusicherung, die gefahrlosen Wege, also auch die minenfreien, einander mitzuteilen. Das Ostseegebiet, auf das sich der Waffenstillstand erstreckt, ist das ganze östliche Ostseebecken. Der 15. Längengrad östlich von Greenwich verläuft durch den östlichsten Teil von Bornholm und etwa zwischen Stettin und Kolberg. Östlich davon ist gegen Rußland Waffenstillstand, westlich davon liegt die ganze Sundbesetzung, die ja gegen die Westmächte gerichtet ist und von einer Bedeutung nichts verliert. Daß die russische Regierung Gewähr dafür übernimmt, daß Seestreitkräfte des Verbands, die sich nördlich der Demarkationslinie befinden, oder später dorthin gelangen, sich ebenso verhalten wie die russischen, ist wichtig, weil sich jedenfalls zur Zeit der Unternehmung gegen Dsel noch englische Unterseeboote in der Ostsee befanden, und es wenig wahrscheinlich ist, daß sie die Ostsee verlassen konnten. Die Demarkationslinie, die unsere Streitkräfte nicht nach Norden, die russischen nicht nach Süden überschreiten dürfen, läuft ungefähr von der Nordwestecke Estlands hinüber nach Schweden und führt ihrer Richtung nach nördlich von Stockholm vorbei, verlagert also uns den Eintritt in den Finnischen und Botnischen Meerbusen, und den russischen Streitkräften den Zutritt zur ganzen östlichen Ostsee.